GEMEINDEBRIEF

Ausgabe III 2018

2. Dezember 2018

1. Advent

Evangelische Kirchengemeinde Aalen

Advent - Weihnachten - Jahreswechsel

Was wir von den 3 "Königen" lernen können

Der Feiertag am 6. Januar nennt sich „Heilige 3 Könige“. Dabei spricht die Bibel nicht von Königen und nennt auch keine Zahl. Diese Angaben sind Legendenbildung, die im 3. Jahrhundert ihren Anfang nahm. Die Namen Caspar, Melchior und Balthasar werden erstmals in Legenden des 6. Jahrhunderts erwähnt. Manche halten die ganze Erzählung für eine Legende, andere sehen in ihr durchaus einen historischen Kern.

Für mich ist die Aussage der Erzählung entscheidend, weil sie uns etwas ganz Wesentliches über das Leben offenbart:

Das griechische Wort „Magos“, von dem das deutsche Wort „Magier“ abgeleitet ist, meint vordergründig Angehörige der persischen Priesterkaste. Doch dahinter steht mehr. Das Wort symbolisiert die geistige Elite der damaligen Heidenwelt: Theologen, Philosophen und Naturwissenschaftler. Und diese Elite, diese Weisen machen sich auf ... und kommen zum Stall.

Warum? Wenn sie die Elite sind, wessen bedürfen sie noch? Sie haben vieles erforscht, vieles begriffen. Dennoch sind sie unterwegs, vielleicht auf der Suche, wollen sich weiterentwickeln, über ihren Tellerrand hinausschauen, vielleicht haben sie Hunger nach mehr. Vielleicht scheinen sie zu wissen und zu spüren, dass da noch etwas fehlt, etwas in ihrem Weltverständnis und vielleicht auch etwas in ihrem Herzen. Möglicherweise fehlen ihnen Antworten auf wichtige Fragen. Sie hoffen, ahnen, glauben, dort im Stall Antworten zu finden.

Ich schlage die Brücke ins 21. Jahrhundert: Immer wieder hören wir von Befragungen, was Lebensglück ausmacht. Forscher fragen weltweit, was Lebenszufriedenheit ausmacht.

Dahinter stehen meist die Grundbedürfnisse von Menschen, ob und wie sie erfüllt werden. Dabei gibt es große Übereinstimmungen in den einzelnen Forschungen. Menschen brauchen Lebenserhaltung, Sicherheit, Liebe, Empathie, Kreativität, Erholung, Gemeinschaft, Autonomie und … Spiritualität. Und hier sind wir beim Punkt. Spiritualität meint, dass es eine Auseinandersetzung mit dem Leben als solches, dem Grund, mit der Sinnhaftigkeit der Existenz braucht. Fragen wie „Wo komme ich her?“, „Wo gehe ich hin?“, „Gibt es eine Lebensaufgabe für mich?“, „Gibt es

lesen Sie weiter auf Seite 2

Diego Velázquez (1619) "Anbetung der Heiligen Drei Könige" (Detail)

Wochenspruch

Siehe, dein König kommt
zu dir, ein Gerechter
und ein Helfer.
(Sach 9, 9b)

Wochenlied

Nun komm, der
Heiden Heiland
(EG 4)

eine höhere Instanz, gibt es Gott?“, müssen bedacht werden.

Wer auf der Suche ist, wer fragt, wird auch Antworten ahnen oder gar finden. In allem, was offen bleibt oder bleiben muss: Wer sich einer höheren Instanz anvertrauen kann, wer ahnt, dass er von einem Gott ein Stück weit sich getragen sieht, auch wenn er ihn nicht immer versteht, tut sich was Gutes, lebt möglicherweise zufriedener, glücklicher und damit auch gesünder und länger.

Die Adventszeit ist neben der Fastenzeit die Zeit der Umkehr, die Zeit der Besinnung und Buße, des Nachdenkens über das Leben und eigene Handeln. Sie mündet in die Freude von Weihnachten beziehungsweise Ostern.

Versuchen wir doch, wenn wir diese Tage leben und erleben, dem Gedanken der Besinnung über das Leben Raum zu geben. Vielleicht können wir von diesen Weisen aus dem Morgenland lernen: Dass wir uns mit all dem, was uns umtreibt, auf den Weg machen. Die Weisen damals scheuten keine Mühen und Kosten, liefen sogar Gefahr, überfallen und ausgeraubt zu werden. Und dennoch gingen sie und kamen zum Ziel. Für uns ist vieles einfacher, wir müssen kein Haus und keine Familie verlassen, es ist schon gut, sich ein wenig Zeit zu nehmen: Nehmen wir uns doch einige Minuten Stille, hören wir in der Stille, nehmen wir unseren Herzschlag wahr, unser Leben mit all dem, was gewesen ist.

Der Prophet Jesaja hatte eine Vision: „Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht und über denen, die dort wohnen, scheint es hell. Du weckst lauten Jubel, du machst groß die Freude“ (aus dem Buch des Propheten Jesaja, Kapitel 9). Weihnachten ist der Ort, an dem der Überlieferung nach Gott sich den Menschen zeigt, sodass er ein Stück weit begreifbarer und fassbarer wird.

Möge das Licht Gottes auch in unseren Herzen sichtbar werden, möge uns Gott begegnen und wir die Erfahrung machen, dass er trägt und durchträgt, dass er Sinn stiften und manche Antworten geben kann. Es verlangt aber von mir die Bereitschaft, mich aufzumachen … ich meine, ein Leben lang.

Gesegnete Tage Ihnen allen, Ihr

Pfarrer Marco Frey

Adressen:

Evangelisches Dekanatamt und Pfarramt Stadtkirche Mitte 1	***Dekan Ralf Drescher*** *Dekanstr. 4,* *73430 Aalen*
Tel:	*(07361) 9 56 20*
Fax:	*(07361) 95 62 29*
E-Mail:	*Dekanatamt.Aalen@elkw.de*
Internet:	*www.ev-aa.de*
Gemeindebüro Ansprechpartnerinnen	***Dekanstr. 4, 73430 Aalen*** *Lydia Munk und Eva Weis*
Tel:	*(07361) 9 56 20*
Fax:	*(07361) 95 62 29*
E-Mail:	*Dekanatamt.Aalen@elkw.de*
Öffnungszeiten	*Mo – Fr 8.30 – 11.30 Uhr* *und Do 14 – 17 Uhr*
Pfarramt Stadtkirche Mitte 2	***Pfarrer Bernhard Richter*** *Dekanstr. 4, 73430 Aalen*
Tel:	*(07361) 95 62 14*
Fax:	*(07361) 95 62 29*
E-Mail:	*bernhard.richter@elkw.de*
Bezirkskantorat Kirchenmusik	***KMD Thomas Haller*** *Curfeßstr. 31, 73430 Aalen*
Internet:	*www.kirchenmusik-aalen.de*
Pfarramt Stadtkirche West	***Pfarrer Marco Frey*** *Erwin-Rommel-Str.16, 73430 Aalen*
Tel:	*(07361) 4 11 23*
Fax:	*(07361) 4 57 43*
E-Mail:	*marco-alexander.frey@elkw.de*
Pfarramt Stadtkirche Ost	***Pfarrerin Caroline Bender*** *Wilhelm-Merz-Str.4, 73430 Aalen*
Tel:	*(07361) 33 155 oder 99 75 994*
Fax:	*(07361) 37 60 17*
E-Mail:	*caroline.bender@elkw.de*
Krankenhausseelsorge am Ostalb-Klinikum	***Pfarrer Jan Langfeldt*** *Tel: (07361) 55 31 54*
Mobil:	*0157 31 41 19 85*
E-Mail:	*jan.langfeldt@elkw.de*
Evangelische Kirchenpflege	***Harald Schweikert*** *Wilhelm-Merz-Str. 13, 73430 Aalen*
Tel:	*(07361) 5 26 51 20*
Fax:	*(07361) 5 26 51 99*
E-Mail:	*kirchenpflege.aalen@elk-wue.de*
Tel:	*(07361) 96 12 20*
Fax:	*(07361) 96 12 22*
E-Mail:	*thomas.haller@t-online.de*

Das neue Gemeindehaus wird auch bei Nacht sehr schön ins "rechte Licht gerückt".

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

am 16. September konnten wir unser neues Gemeindehaus nach zweijähriger Bauzeit mit einem feierlichen Gottesdienst und einem sich daran anschließenden Festakt einweihen und seiner Bestimmung übergeben.

Die Sonne schien und zahlreiche Gäste kamen, um diesen besonderen Tag mit uns zu feiern. Die ganze Anstrengung und Anspannung der Tage und Wochen davor waren mit einem Mal wie weggeblasen. Dankbarkeit und Freude erfüllten unsere Herzen und Sinne.

Jetzt sind wir dabei, das Gebäude nach und nach zu beziehen und vollends in Betrieb zu nehmen. Dass dabei nicht alles ganz reibungslos von statten gehen wird, hatten wir im Grunde von Anfang an erwartet.

Die Komplexität des Gebäudes und der hohe Standard in der Bauausführung haben zur Folge, dass es im Bereich der Schnittstellen diverser Gewerke immer wieder zu Störungen kommt. Dies gilt insbesondere dort, wo Elektrik und Elektronik aufeinandertreffen. Hinzu kommt, dass manche Arbeiten zum Zeitpunkt der Einweihung noch nicht abgeschlossen waren. Hier wie dort sind wir mit den Architekten und den zuständigen Fachfirmen zu Gange.

Außerdem gestaltet sich der Einzug ins Gebäude verständlicherweise nicht immer ganz einfach. Jede Gruppe und jeder Kreis müssen überlegen, in welchem Raum bzw. in welchen Räumen sie sich versammeln wollen. Zudem muss - wie bei jedem Umzug - entschieden werden, was jeweils mit umgezogen werden soll und was nicht.

Und schließlich ist das neue Haus so konzipiert, dass seine Räume mehrfach genutzt werden sollen. Auch hier besteht erheblicher Abstimmungsbedarf.
Ein Hausmeister muss ebenfalls noch gefunden werden und die Reinigungsarbeiten müssen neu organisiert werden. Dabei müssen die Anstellungsverhältnisse von Mitarbeiterinnen, die bereits bei uns beschäftigt sind, entsprechend berücksichtigt werden.

Es gibt also noch viel zu tun, oder wie Ulrich Geßler, von den Aalener Nachrichten, in seinem Kommentar zum Einzug titelte: „Die eigentliche Arbeit beginnt erst jetzt!“ Er hatte Recht. Wir gehen deshalb davon aus, dass „der Probelauf“ noch einige Zeit in Anspruch nehmen wird. Bis dahin setzen wir weiterhin auf das große Verständnis von allen. Für Anregungen und Ideen, die dem reibungslosen Betrieb unseres Gemeindehauses dienen, sind wir jederzeit dankbar.

In diesem Sinne grüßen wir Sie herzlich

Thomas Hiesinger	*Ralf Drescher*
Vorsitzender	Dekan

Der MIT(T)Einander-Gottesdienst am 1.7.2018

Am 1. Juli nach der Verabschiedung der Markus- und Martinskirche wurde ein besonderer Gottesdienst in der Stadtkirche gefeiert. Leitmotiv war die Segensverheißung in 1. Mose 12, die Abraham aufforderte, sich aufzumachen in ein fernes Land und ihm den Segen und Beistand Gottes zusicherte und ihm eine große Nachkommenschaft versprach.

Sehr anschaulich wurde die Aufgabe, als

Gemeinde zusammenzuwachsen, mit dem Aufspannen eines blauen Schwungtuches mitten in der Kirche dargestellt. Erst lag es ziemlich lasch auf dem Taufstein. Dann wurde es leicht hochgezogen und als dann nach einem Hilferuf in die Gemeinde diese mit anpackte, konnte durch ein blaues Himmelszelt, sogar mit vielen Sternen, die Verheißung an Abraham und auch an uns sichtbar werden.

Höhepunkt des Gottesdienstes war die Predigt, die diesmal als Gespräch von vier Pfarrern gestaltet wurde und nicht von der Kanzel kam, sondern unten aus der Gemeinde. Aus allen vier Himmelsrichtungen kamen die Prediger in der Mitte der Kirche beim Taufstein zusammen und jeder beleuchtete einen anderen Aspekt der Segensverheißung für den Aufbruch. Dekan Drescher fing an mit der Notwendigkeit des Loslassens bei einem Aufbruch. Loslassen, das ist keine leichte Übung. Im Gegenteil: das ist ein schwieriger, ein anstrengender, innerer Prozess.

Pfarrer Frey beleuchtete das Wagnis eines Aufbruchs. Die Unsicherheiten und Ungewissheiten, ja auch die Zweifel und Proteste bei Abraham damals, aber auch konkret bei dem Aufbruch der evangelischen Kirchengemeinde Aalen.

Pfarrer Richter entfaltete den Aspekt des Zusammenkommens mitten in der Stadt aus allen vier Himmelsrichtungen, um sich unter Gottes Wort und Kreuz zu stellen.

Den Abschluss machte Pfarrerin Bender, indem sie den Fokus auf das Vertrauen legte, das bei einem Aufbruch immer nötig ist. Vertrauen braucht die Erfahrung, nicht zu oft enttäuscht zu werden und lässt sich einüben und erlernen.

Musikalisch wurde der Gottesdienst von der Kantorei und dem Gospelchor CHO-Razon gestaltet und somit kam die große Vielfalt unserer Gemeinde schon musikalisch gut zur Geltung.

Großes Lob für diesen gut durchdachten und ausgeführten Gottesdienst. Das ist ja nicht einfach für Theologen, die im Normalfall ihren Gottesdienst ziemlich allein gestalten müssen. Möge dieser Schwung und diese Einmütigkeit lange anhalten. In die neue Situation der Gemeinde müssen ja nicht nur die Gemeindemitglieder hineinwachsen, auch die PfarrerInnen, die bisher immer ihre Kirche hatten, machen sich auf einen neuen Weg.

Das Beste ist wohl, nicht alleine unterwegs sein zu müssen, auch hier in Aalen nicht einsam, sondern gemeinsam unter

dem weiten Himmelszelt Gottes - aus der Mitte heraus zu leben und sich vom Vertrauen anstecken zu lassen.

Christine und Ekkehard Krauth

Ansprechpartner:
Pfarrer Marco Frey
07361/41123
FreyMarco@web.de

Veranstaltungsort:
Ev. Gemeindehaus
Friedhofstraße 5
73430 Aalen

Das neue Gottesdienstformat:
"Gottesdienst am Kocher" im neuen Gemeindehaus

DIE TERMINE
Bis auf weiteres findet der Gottesdienst
am 2.,4. und 5. Sonntag im Monat um 10 Uhr,
am 3. Sonntag im Monat um 18 Uhr statt.
Kinderkirche ist parallel
vom 2.-5. Sonntag im Monat um 10 Uhr.
(außer in den Schulferien)

Nähere Informationen auf:
www.ev-aa.de

Der Kirchengemeinderat hat in großem Einvernehmen beschlossen, dass nach der Aufgabe der Martins- und Markuskirche im neuen Gemeindehaus Gottesdienste stattfinden sollen. Hierbei war der Gedanke leitend, dass es vielfältige Formen von Gottesdiensten gibt und diese Vielfalt sich auch in unserer Kirchengemeinde widerspiegeln soll. Neben der guten und bewährten Tradition braucht es auch neue, alternative Formen.

Seit Sommer trifft sich ein Team von 20 Personen regelmäßig, um gemeinsam zu überlegen, zu planen und zu gestalten. Wie Sie vielleicht schon gehört oder selbst schon erlebt haben, haben wir dieses neue Gottesdienstformat, das wir „Gottesdienst am Kocher“ genannt haben, nun gestartet.

Der „Gottesdienst am Kocher“ ist nicht fix, sondern ein Projekt, das sich verändern und weiterentwickeln kann und wird. Hier nun in Kürze unsere Überlegungen, die wir seit Ende September umsetzen.

DAS WESENTLICHE
Der Gottesdienst am Kocher ist ein offenes Angebot für ALLE: Neugierige - Suchende - Findende - Große - Kleine - Jeder und jede ist ganz herzlich willkommen!

Wir wollen einen vielfältigen Gottesdienst erleben und die Lebendigkeit, die wir durch den Glauben an Gott spüren, in der Stadt verbreiten. Uns ist es wichtig, dass jeder und jede den richtigen Platz für sich findet und Gemeinschaft erfährt.

DAS BESONDERE
Eltern mit Kleinkindern können den Gottesdienst durch eine Liveübertragung in einem separaten Raum entspannt verfolgen, während die Kleinen spielen. Für die größeren Kinder wird ein eigener Gottesdienst in der Kinderkirche angeboten. Musikalisch wird der Gottesdienst von verschiedenen Musikgruppen, wie z.B. einer Band oder einem Chor begleitet.

Wer außerhalb des Gottesdienstes Begegnung erleben möchte, ist davor und danach herzlich in das gemütliche Café des Gemeindehauses eingeladen.

Nach dem Gottesdienst ist außerdem Zeit für ein Gespräch, um Glaubensfragen loszuwerden oder sich persönlich segnen zu lassen.

DIE INITIATIVE
Der Gottesdienst am Kocher wird durch ein großes ehrenamtliches Team organisiert. Uns ist es ein Herzensanliegen, jedem die Möglichkeit zu bieten, von Gott zu erfahren und seine Liebe weiterzugeben.

Marco Frey

Die Kinderkirche im neuen Gemeindehaus

Seit September gibt es für alle Kinder (4-12 Jahre) in Aalen eine gemeinsame Kinderkirche im neuen Gemeindehaus.
Zum Neustart wurden die Kinder mit einem persönlichen Brief eingeladen. Am 23.9.18 feierten 40 Kinder und 10 Eltern den ersten Kindergottesdienst.
Das Gleichnis vom Hausbau auf Felsen und auf Sand gebaut wurde anschaulich erzählt. Dabei durften die Kinder selbst im Sandkasten und auf Stein Häuser bauen und sehen, was passiert, wenn ein starker Regen kommt.
Die Kinderkirche findet am 2. - 4. Sonntag (außer in den Schulferien) statt.

Nach einem gemeinsamen Beginn im großen Saal feiert die Kinderkirche ihren Gottesdienst in den schönen hellen Gruppenräumen im zweiten Stock.
In zwei Altersgruppen hören wir eine spannende biblische Geschichte, dazu singen und beten, essen und feiern wir.
Im Dezember laufen die Proben zu den Krippenspielen am Heiligen Abend an drei Orten an: Stadtkirche, neues Gemeindehaus und Peter &Paul.

Martina Frasch

Kinderkirchteam Kontaktdaten:
martina.frasch@t-online.de
sabine.weinbrenner@t-online.de

Gottesdienste bis 6.1.2019

22.12.	Stadtkirche 19:00 Weihnachtsoratorium
23.12.	Peter&Paul 9:15 ökumenischer Gottesdienst
	Waldhausen 16:30 Familiengottesdienst
	Stadtkirche 10:00 Gottesdienst
	Gemeindehaus 10:00 Gottesdienst am Kocher
24.12.	Klinikum 16:00 Christvesper
	Peter&Paul 16:00 ökumenischer Familiengottesdienst
	Stadtkirche 16:00 Krippenspiel, 17:30 Christvesper (Kantorei), 22:00 Christmette (Team)
	Gemeindehaus 16:00 Uhr Krippenspiel
25.12.	Stadtkirche 10:00 Gottesdienst mit Abendmahl (Kantorei)
26.12.	Stadtkirche 10:00 Gottesdienst
	Waldhausen 10:30 Gottesdienst mit Abendmahl
30.12.	Stadtkirche 10:00 Gottesdienst
	Gemeindehaus 10:00 Gottesdienst am Kocher
31.12.	Stadtkirche 17:00 Gottesdienst (Posaunen), 22:00 Silvesterkonzert
1.1.	Stadtkirche 10:00 Gottesdienst
6.1.	Stadtkirche 10:00 Gottesdienst, Peter&Paul 11:00 Gottesdienst (11Plus)

Die Entstehung der Festschrift zum neuen Gemeindehaus

Vielleicht haben Sie die Festschrift schon in den Händen gehalten und sich möglicherweise auch gefragt, was die vorbereitende Schritte für ein solches Projekt sind.

Hierbei müssen mehrere Teilprojekte durchdacht werden und Hand in Hand gehen. So ist zunächst eine gute Planung für den Inhalt notwendige Voraussetzung. Es stellen sich die Fragen: Was wollen wir berichten, wen wollen wir zu Wort kommen lassen und welche Themen sind unabdingbar? Deutlich einfacher ist dabei die Frage nach den Grußworten. Die gesamte redaktionelle Arbeit bedarf einer ausführlichen Vorbereitung. Dabei gilt es immer darauf zu achten, wie alles zu einem homogenen Ganzen zusammen gefügt werden kann. Hierüber soll an dieser Stelle nicht weiter berichtet werden, da es einfach den Rahmen des Gemeindebriefes sprengen würde.

Es soll hier vielmehr über die Gestaltung der Festschrift und vor allem über die Zusammenarbeit mit der Designseite und der Umsetzung in das Endprodukt berichtet werden.

Hier steht eine der Druckplatten bereit - insgesamt sind es für jeden Druckbogen vier.

Aus der Sicht heute war es ein Glücksfall, dass wir mit der Wahl-Druck GmbH Aalen ein alteingesessenes Unternehmen finden konnten, das nicht nur Interesse an dem Druckauftrag hatte, sondern das auch mit einem Gesamtkonzept für ein solches Werk helfen konnte. Wahl-Druck vereinigt in seinem Haus nicht nur die reine Drucklegung, sondern bietet auch den vorbereitenden Service in Form von Spezialisten in Layout und Gestaltung.

Der Glücksfall betraf nicht nur die reine Zusammenarbeit mit Wahl-Druck, sondern vor allem auch die Tatsache, dass die Firmenchefin Petra Wahl die Sache "Neues Gemeindehaus" so sehr positiv wahrnahm, dass sie gerne und großzügig dieses Projekt gesponsert hat.

Die Zusammenarbeit begann dann konkret mit der Kommunikationsdesignerin Margarita Krupp von der STUDIOO GmbH. Sie erstellte uns Vorentwürfe für das Format und erste Ansätze für das innere Erscheinungsbild. Hier konnten wir gleich die Professionalität des Vorgehens kennenlernen. Wir bekamen Vorababzüge im konkreten Format in die Hand und konnten uns über das Schriftbild und den Seiteneindruck als Laien schon sehr gut informieren.

Weil wir uns von Vorneherein im Klaren waren, dass die ev. Kirche als Bauherr aber auch als geistliche Heimat hinter dem Projekt erkennbar in Erscheinung treten sollte, war frühzeitig zu klären, wie dies umgesetzt werden könnte.

In diesem Zusammenhang hat sich bald die gestalterische Idee herauskristallisiert, wie sie im Endprodukt wiederzufinden ist. Bibelzitate werden an exponierter Stelle nicht einfach zitiert, sondern in Form von Text- und Buchstabenbausteinen gestaltet.

EINE GEMEINSCHAFT, DIE
MITEINANDER
dem Auftrag JESU nachkommt
LICHT DER WELT, SALZ DER ERDE zu sein

Die gesamte Farbgebung sollte unbedingt überzeugend sein. Anfängliche Ideen, über unser Logo-Blau in eine Farbpalette einzusteigen, sahen zwar sehr gut aus, hatten aber kalte Farben zur Folge, was der Festschrift einen eher nüchternen Charakter gegeben hätte.

Petra Wahl erklärt den Druckvorgang an der großen Offset-Druckmaschine. Hier ist es die Papierzuführung.

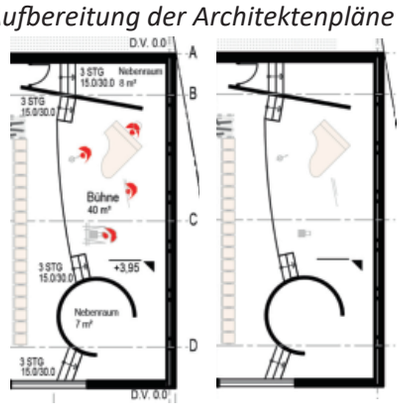
Das Aufgreifen der Farbflächen in und am Gemeindehaus tauchte schon sehr früh als Idee auf, diese Farben schienen zunächst zu aufdringlich, als dass man sie als ganzseitigen Hintergrund hätte verwenden können.

Die weiteren Entwürfe mündeten nach kleineren Umwegen in der heutigen Lösung. Entscheidend war die Idee, dass man auch die gedeckten Töne, die überall im Gemeindehaus eine Rolle spielen, in die Gesamtfarbgebung mit einbezieht. Letztlich war dies naheliegend, aber es bedurfte einfach eines Werdeprozesses, um zu diesem Ergebnis zu gelangen.

Auch die Bilderauswahl blieb nicht dem Zufall überlassen. Wir wollten so wenig wie möglich schon allseits bekannte Bilder verwenden. Vielleicht ist Ihnen aufgefallen, dass für die Erinnerungsbilder an die Martins- und Markuskirche Perspektiven gewählt wurden, die eher ungewöhnlich sind, die aber bestimmte Baumerkmale hervorheben und dokumentieren.

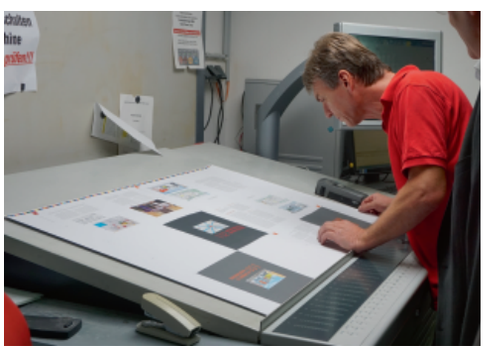
Kleine Nebenarbeiten fallen auch an: Aufbereitung der Architektenpläne

vorher:



nachher:

Und dann war noch folgendes Problem zu lösen. Die zeitlich knappe Fertigstellung des Gebäudes und andererseits der Wunsch, Eindrücke vom Inneren und vom Äußeren des Gebäudes in der Festschrift zu zeigen, war fast unvereinbar. Die Bilder sollten schon vier Wochen vor der Einweihung vorliegen, weil ja genügend Zeit zum Drucken und Binden der Festschrift einzuplanen war. Wie wir das gelöst haben, lässt sich in der Festschrift sehen.



Der erste Druckbogen auf dem Messtisch.

Die Firma Wahl-Druck ist uns mit der terminlichen Planung sehr entgegen gekommen, so dass all die Schwierigkeiten gemeistert werden konnten.

Eine wichtige Erfahrung haben dabei alle Beteiligten gemacht. Wenn man zusammen an einem Projekt arbeitet und alle Beteiligten das gleiche Ziel verfolgen, kann es - auch wenn es fast unmöglich scheint - doch glücklich erreicht werden.

Das Ergebnis halten Sie in Händen oder können es leicht bekommen. Urteilen Sie selbst, inwieweit unsere gemeinsamen Anstrengungen gelungen sind.

Ralf Drescher und Erich Hofmann

Die Festschrift finden Sie z.B. an der Infotheke im Foyer des neuen Gemeindehauses.

Das Brot für die Welt Förderprojekt

Für dieses Projekt ruft die ev. Kirchengemeinde Aalen dieses Jahr zu Spenden auf.

ÖKO-LANDBAU SCHÜTZT VOR ARMUT

Der Sojaanbau frisst die Wälder Paraguays. Mit ihnen verschwindet die Lebensgrundlage der Indigenen – ihre Nahrungsquelle, ihre Kultur, ihre Identität. Die Organisation Oguasu unterstützt die Menschen dabei, Hunger und Armut zu überwinden.

Rund 100.000 Indigene gibt es heute noch in Paraguay. Früher lebten sie mit und von der Natur. Sie angelten Fische, sammelten Früchte, ernteten wilden Honig.

Über Jahrhunderte hinweg lebten die Menschen in Punta Porä von dem, was der Wald hergab: Sie angelten Fische, sammelten Früchte, ernteten wilden Honig. Doch dann kamen die Bulldozer der Großgrundbesitzer und holzten den Wald ab. Sie schufen Platz für den Anbau von genmanipuliertem Soja – Tierfutter für die Europäische Union. Eine Katastrophe für die Mbya-Guaraní, die größte indigene Bevölkerungsgruppe Paraguays. „Wir hatten alles verloren und keine Ahnung, wie es weitergehen sollte“, erinnert sich Juan Carlos Duarte. Die Menschen litten unter extremer Armut, viele Kinder waren mangelernährt. Die Rettung kam mit Oguasu, einer ökumenischen Partnerorganisation von Brot für die Welt. Sie bringt den Menschen nachhaltige Anbaumethoden nahe und unterstützt sie dadurch, ihre Ernährung zu sichern. Juan Carlos‘ Ehe- frau Petrona Martínez lernte von den Mitarbeitenden, auf ihrem kleinen Stück Land verschiedene Gemüsesorten anzubauen: Mais, Süßkartoffeln, Erdnüsse und verschiedene Bohnensorten.

ZUSÄTZLICHES EINKOMMEN

Ihr Mann Juan Carlos erschloss sich dank des Projekts eine Nebenerwerbsquelle: Er züchtet Bienen. Insgesamt zwölf Bienenstöcke liefern schmackhaften Honig, den er direkt an die Endverbraucher verkauft. „Die Arbeit von Oguasu ist großartig“, meint Ehefrau Petrona Martínez. „Dank des Projektes entwickeln wir uns immer weiter.“

Oguasu hilft vor Ort

Den Indigenen wird zunehmend die Lebensgrundlage entzogen. Immer mehr Wälder fallen dem Sojaanbau zum Opfer. Hunger und extreme Armut sind weit verbreitet.

ARMUT

Fast 1,5 Milliarden Menschen weltweit leiden unter Armut – das heißt, es mangelt ihnen an einer gesunden Ernährung, an Möglichkeiten der Bildung, an Strom, Wasser und sanitären Einrichtungen. Die Ursachen dafür sind vielfältig: Der fehlende Zugang zu Land und anderen Ressourcen zählt ebenso dazu wie politische und soziale Ausgrenzung, Kriege und Konflikte, Naturkatastrophen oder der Klimawandel. Besonders von Armut betroffen sind Frauen sowie Kinder und Jugendliche.

Die Überwindung der Armut ist ein zentrales Ziel der Arbeit von Brot für die Welt: • Wir helfen Kleinbauernfamilien dabei, höhere Erträge und dadurch ein besseres Einkommen zu erzielen. • Wir unterstützen Bildungs- und Ausbildungsprogramme für Kinder und Jugendliche sowie Einkommen schaffende Maßnahmen für Frauen. • Wir fördern den Fairen Handel und setzen uns dafür ein, die strukturellen Ursachen von Armut und Ungleichheit zu überwinden.

Petrona Martínez hat gelernt, Gemüse und Feldfrüchte anzubauen und auch lagern.

Denn wir sind davon überzeugt: Jeder Mensch hat das Recht auf ein Leben in Würde!

Weitere Infos zu diesem Projekt finden Sie unter:
www.brot-fuer-die-welt.de/projekte/paraguay-armut

Wenn Sie spenden wollen, können Sie das Formular auf Seite 18 benutzen. Hier die Bankdaten:

Evang. Kirchenpflege Aalen
IBAN:
DE97 6145 0050 0110 0021 56
BIC: OASPDE6AXXX
Kennwort:Brot für die Welt

Mit unseren Kollegen und Kolleginnen

¡Hola! aus Paraguay

Christine und Jonathan Winarske mit Noah

Ganz herzlich bedanken wir uns für das Opfer beim Brot-für-die-Welt-Gottesdienst am 7. Oktober und für die Verbundenheit mit der evangelischen Kirchengemeinde Aalen. Auch darüber hinaus haben wir allen Grund dankbar zu sein für einen sehr guten Start hier in Paraguay, wo wir seit Anfang Februar diesen Jahres nun leben. Die ersten sechs Monate durften wir in einer Gastfamilie leben. Eine typisch paraguayische Großfamilie! Da war immer etwas los. Wir konnten dadurch viel lernen über die Kultur in Paraguay und auch unser gelerntes Spanisch gleich anwenden und üben. Seit Anfang August wohnen wir nun in einem möblierten Reihenhaus, den Garten teilen wir mit zwei anderen Parteien.

Unsere Aufgabe hier in Paraguay ist momentan noch das Sprach- und Kulturstudium. Aber auch ein Netzwerk aufzubauen für unsere Arbeit. Wir werden Freiwillige betreuen, die aus anderen Ländern kommen und einen kurzen Einsatz (Kurzzeit-Einsatz) in Paraguay machen wollen. Diese Arbeit wollen wir über unsere Organisation SIM entwickeln und weiter ausbauen. Dafür ist es wichtig, mit verschiedenen Personen und Organisationen Kontakt aufzunehmen. So konnten wir schon ein Zentrum für Menschen mit AIDS/HIV besuchen, welches einen großen Bedarf an freiwilligen Helfern hat. Eine Einrichtung für Kinder aus ärmeren Familien braucht ebenso Helfer. In Paraguay müssen häufig beide Elternteile arbeiten und oft sind die Kinder dann den ganzen Tag sich selbst überlassen. Bei unseren Kollegen, zumeist in ländlichem Gebiet, werden weiter Freiwillige gesucht für die Arbeit an Schulen, in Gemeinden, auf Freizeiten und als Lernhelfer für Missionarskinder.

Wir wünschen uns, dass durch Einsätze von Freiwilligen in Paraguay vielen Personen und Einrichtungen geholfen werden können. Dass die Kurzzeitler in ihrer Persönlichkeit und im Glauben wachsen können durch diesen Einsatz und ihr Horizont erweitert wird. Insgesamt wünschen wir uns, dass durch die Zusammenarbeit von Menschen aus unterschiedlichen Nationen und Kulturen noch mehr vom Reich Gottes sichtbar werden kann!

Unsere Arbeit finanziert sich rein durch Spenden. Wir würden uns freuen, wenn wir die 100%-Marke unseres Spendenbedarfs erreichen!

Möglich sind Daueraufträge jeglichen Betrags oder auch Einzelspenden.

Christine und Jonathan Winarske

Spendenkonto:
DMG interpersonal e.V.
Volksbank Kraichgau

IBAN:
DE02 6729 2200 0000 2692 04
BIC:
GENODE61WIE
Verwendungszweck: P10830 & J.& C. Winarske + Anschrift

Gespräch mit Kurzzeitlern

Fest der Einheit

Zu einem Fest der Einheit haben die Christen in Aalen am 3. Oktober in die Augustinuskirche eingeladen. In seiner Begrüßung zitierte Pater Shiju Matthew den Namenspatron der Kirche: „Eine Regierung ohne Gott ist wie eine einigermaßen organisierte Räuberbande". „Wir nehmen die politische Einheit als Chance, um als Christenheit ein starkes Zeichen der Zusammengehörigkeit und Einheit in diese Stadt hinein zu setzen“, so Pfarrer Bernhard Richter als Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen (ACK) in Aalen. Thomas Mayer, Pastor bei „Hoffnung für alle“ zählte in seiner Predigt eine lange Reihe von Aktivitäten von Christen in Aalen auf. Und er fragte; „Kann das eine Gemeinde alleine machen?“ und hob hervor, wie wichtig es ist, dass Christen vor Ort zusammenstehen und mit einer Stimme sprechen.

Pfarrer Bernhard Richter warb dafür, an der Vision von Jesus „damit sie eins seien“ festzuhalten und trotz konfessioneller Unterschiede das Band der Gemeinsamkeit zu stärken. „Wir brauchen ein christliches Wertegerüst, damit Menschen einander in Würde begegnen und nicht aufeinander losgehen". Pater Shiju Matthew sprach von einer Unkultur, die sich in den sozialen Medien breit macht und sprach sich dafür aus, wieder mehr eine Kultur des Dienens zu pflegen, wie Jesus es uns vorgelebt hat. Martin Kronberger stimmte den Lobpreis an, Fahnenträger von "Hoffnung für alle" sorgten für ein eindrückliches Bild an diesem Tag.

Nach dem Gottesdienst begann die Aktion „12 Stunden mit Gott“: Bis 22 Uhr trafen sich Christen zum Gebet und Lobpreis.

In zwei Jahren soll es wieder am 3. Oktober ein Fest der Einheit geben, dann mit einem Jubiläum:

"30 Jahre Deutsche Einheit"

Das Fest wird dann in der Stadtkirche stattfinden.

Pfr. Bernhard Richter

Verabschiedung von Brigitte Grunwald

Veränderung im Dekanat:

Nach zwei Jahren als Geschäftsführerin im Vorzimmer des Dekanats haben wir uns von Brigitte Grunwald verabschiedet. Brigitte Grunwald hat in dieser Zeit Jana Schieszl während ihrer Elternzeit vertreten. Jetzt tritt sie in den wohlverdienten Ruhestand.

Wir bedanken uns bei Brigitte Grunwald für ihren engagierten Dienst und wünschen ihr für den neuen Lebensabschnitt - zusammen mit ihrem Mann - alles Gute und Gottes Segen.

Ralf Drescher, Dekan

Da dieses Jahr die Drucklegung des Gemeindebriefes sehr früh erfolgen musste, ist die Übersicht der Adressen der Adventsfenster zum Zeitpunkt der Fertigstellung des Gemeindebriefes noch nicht verfügbar gewesen.

Lebendiger Adventskalender auch in diesem Jahr

Vor einigen Jahren entstand im Mitarbeiterteam der Kinderkirche die Idee, Türen und Fenster für den **„Lebendigen Advent“** in Aalen zu öffnen. Beginnend im Wohngebiet haben sich viele Gemeindeglieder zum Teilnehmen und Mitmachen einladen lassen, so dass es mittlerweile in allen Stadtteilen ein Angebot gibt.

Mit einer 30-minütigen Andacht im Freien möchte die evangelische Kirchengemeinde jeden Abend um **18 Uhr** zum Innehalten im Advent einladen. Familien, Alleinstehende, Junge und Ältere kommen, um mit Liedern, einer Geschichte, Gebet und Segen die Adventszeit bewusst zu erleben. Anschließend ist bei Teepunsch und Gebäck Gelegenheit zu Begegnung und Gespräch. Dieses wunderschöne und wichtige Angebot gibt es nun schon seit sechs Jahren und die Teilnehmer kommen aus verschiedenen Konfessionen und manchmal sogar aus anderen Religionen dazu. Was Mit-Initiatorin Sabine Weinbrenner besonders freut: „Wir haben es jedes Jahr geschafft, dass vom 1. bis 23. Dezember an jedem Abend ein anderes Fenster oder Türchen geöffnet wird. Schön, dass sich für alle Tage Gastgeber/innen finden – manchmal sogar mehrere gleichzeitig an verschiedenen Orten. Der CVJM Aalen ist in diesem Jahr neu dabei.“

So kommt die Adventsbotschaft ganz nah zu den Menschen!

Sabine Weinbrenner

Sie werden auf jeden Fall informiert:

Ein Flyer wird in allen kirchlichen Einrichtungen ausgelegt werden.

Auf der Internetseite www.aa-ev.de finden Sie alle Infos.

Die Presse wird berichten.

Die neue Perikopenordnung

Über welchen Bibeltext die Pfarrerin am Sonntag predigt, welchen Wochenspruch der Pfarrer an den Anfang der Liturgie stellt, welches Lied nach der Schriftlesung gesungen wird – all dies bestimmen in der Regel nicht diejenigen, die den Gottesdienst gestalten. Bei der Auswahl dieser Texte orientieren sie sich an der jeweils gültigen Perikopenordnung (der biblische Predigttext wird auch „Perikope“ genannt). Die Tradition der Perikopenordnungen kennen wir schon aus dem vorchristlichen Synagogengottesdienst. Die entstehenden christlichen Kirchen haben diesen Brauch übernommen.

Im Laufe der Kirchengeschichte wurden die Perikopenordnungen des Öfteren verändert. Seit dem 19. Jahrhundert gibt es sechs verschiedene Perikopenreihen, die jeweils mit dem ersten Advent beginnen und nacheinander an der Reihe sind.

Im Bereich der Evangelischen Kirche in Deutschland gilt ab dem ersten Advent 2018 eine neue Perikopenordnung, die in den bisherigen Textbestand maßvoll eingreift. Die württembergische Landeskirche schließt sich zunächst für ein Jahr dieser neuen Regelung an. Vermutlich wird in diesem ersten Jahr noch erarbeitet, welche württembergischen Akzente zusätzlich gesetzt werden sollen und in welcher Form die neue Ordnung dann auch für uns gilt. Ab dem ersten Advent verändern sich also auch bei uns die Gottesdienste. Was wird anders? Worauf können wir uns freuen?

Eine große Veränderung ist die "Durchmischung" der bisherigen Predigtreihen. Es werden also nicht mehr wie bislang im ersten der sechs Jahre nur Evangelientexte gepredigt, im zweiten Jahr dann Episteltexte usw. Ein Predigtjahr wird von jetzt ab bei den Texten abwechseln: An einem Sonntag kommt ein Evangelientext an die Reihe, am nächsten ein Episteltext und dann ein alttestamentlicher Text. Es wird abwechslungsreicher. Man hat hier besonders an die Konfirmand/innen gedacht. Während des einen Jahres, in dem sie häufiger in den Gottesdienst kommen, sollen sie möglichst die Vielfalt der Bibel hören.

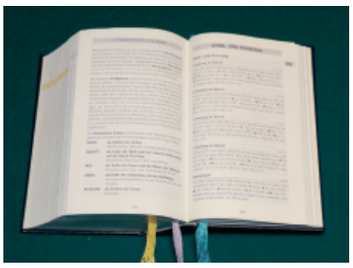
Wer mitgerechnet hat, weiß nun, dass rund ein Drittel aller Texte aus dem Alten Testament stammen. Dafür wurde ihr Anteil verdoppelt. Im Hintergrund steht die Neuentdeckung der Bedeutung des Alten Testaments in den letzten Jahrzehnten durch die christliche Theologie. Jetzt soll im Gottesdienst verstärkt der eigenen Stimme des Alten Testaments Raum gegeben werden. Hierbei spielt auch das christliche Gespräch mit dem Judentum eine Rolle. Das Neue Testament ist im Alten verankert. Ohne dieses hinge die Christusgeschichte in der Luft. Es ist nötig, um das Christuszeugnis als biblisches Gotteszeugnis zu hören.

Neu wird es auch bei den Wochenliedern. Künftig gibt es pro Sonntag zwei Wochenlieder, ein älteres und ein neueres. Dazu wird es ein neues Liederbuch geben, das das bisherige Gesangbuch ergänzt („Wo wir dich loben, wachsen neue Lieder PLUS“).

An einer Stelle wird das Kirchenjahr neu strukturiert. Mit dem 2. Februar (Mariä Lichtmess) endet künftig fest die Epiphaniaszeit. Am 3. Februar beginnt die Vorpassionszeit. Die Sonntage nach dem 2. Februar werden künftig als „5. bzw. 4. Sonntag vor der Passionszeit“ bezeichnet. Dann folgen Septuagesimä, Sexagesimä, Estomihi, Invokavit usw.

Der Zehnte Sonntag nach Trinitatis (Israelsonntag) hat nun zwei Ausrichtungen zur Auswahl. Entweder kann er als Gedenktag der Tempelzerstörung (liturgische Farbe: violett) oder mit der Thematik Kirche und Israel (liturgische Farbe: grün) gefeiert werden.

Evelina Volkmann, Fachstelle Gottesdienst



Das Wort
„Perikope“
kommt aus dem Griechischen und heißt übersetzt „rings umhauenes Stück“ oder „herausgehauenes Stück“. Damit ist der Bibeltext gemeint, über den am Sonntag gepredigt wird. Er in ganz Deutschland einheitlich festgelegt.

Im Bereich der Evangelischen Kirche in Deutschland (außer in Württemberg) gilt ab dem 1. Advent 2018 die neue Perikopenordnung. Bei uns gibt es eine Übergangslösung, bis die Landessynode vollends entscheidet: Vorerst ist nur die Reihe 1 bei uns neu.

Wie der Stundenzeiger erfunden wurde

Die Veränderung in der Zeitwahrnehmung unter dem Einfluß christlicher Tradition

römische Sonnenuhr (Rekonstruktion Pompeji)

Die Temporalstunden heißen auch biblische oder jüdische Stunden, sowie antike oder römische Stunden.

Dauer des des kürzesten Lichttages im Jahr (22. Dezember):

Frankfurt:	*8 Std.*
Rom:	*9 Std.*
Jerusalem:	*10 Std.*

Bei uns im "Norden" variiert die Länge der Temporalstunden über das Jahr gesehen viel stärker als im südlichen Mittelmeerraum.

Dass ausgerechnet das Christentum zu einer immer genaueren Zeitmessung beitrug, ist wenig bekannt. Lesen Sie weiter, warum das so war.

Die frühe Zeitmessung in Europa war fraglos stark durch die Römer geprägt. Deren Vorgangsweise wurde auch von der Kirche übernommen. Bis weit in das Mittelalter war die Sonnenuhr Anzeige für die Tageszeit.

Der Zeitbegriff wurde durch den Tagesablauf geprägt und war aus unserer heutigen Sicht sehr unpräzise.

Der "Lichttag" (das ist die Zeit zwischen Sonnenauf- und untergang) wurde einfach in vier Teile geteilt, die als wesentliche Ankerpunkte für das Alltagsleben genügten. Diese Tagesviertel wurden jeweils in drei "Temporalstunden" (horae temporales) unterteilt, so dass der Lichttag genau zwölf Temporalstunden hatte (ebenso die Nacht). Solche Temporalstunden hatten naturgemäß je nach Jahreszeit andere Längen.

Auf den Sonnenuhren waren zwar die einzelnen Temporalstunden ablesbar, aber im Denken der Menschen waren diese von untergeordneter Bedeutung. Dies kann man auch an verschiedenen Stellen in der Bibel wiederfinden:

Im Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg (Mt 20) steht: "Um die sechste und um die neunte Stunde ging der Gutsherr wieder hinaus und machte es ebenso."

Auch im Bericht des Ostergeschehens finden wir diese Denkweise wieder. Es wird zwar mit Stundenangaben berichtet, die entscheidenden Ereignisse liegen aber gerade auf diesen vier Unterteilungspunkten des Lichttages. Gleich in der Frühe (1. Stunde) wird Jesus vor Pilatus geführt und verurteilt.

Zur 3. Stunde wird er gekreuzigt.

Die Finsternis dauert von der 6. bis zur 9. Stunde. Der letztgenannte Zeitpunkt wird als Todesstunde berichtet. Die Grablegung durch Joseph von Arimathäa erfolgt kurz vor Sonnenuntergang (12 .Stunde).

Auch findet man in den Psalmen Angaben zu Gebetszeiten und zu deren zeitliche Lage innerhalb eines Tages:

In Psalm 119 heißt es in Vers 62 :

"In der Mitte der Nacht stehe ich auf, dir zu danken .... "

und in Vers 164:

"Siebenmal am Tag singe ich dein Lob".

Aus solchen Bibelstellen haben dann die Mönche ihren Tagesablauf abgeleitet.

Die "Vigilien" wurden dementsprechend genau auf Mitternacht gelegt. Die "Matutin" hatte vor Tagesanbruch stattzufinden. Die weiteren Gebetsstunden Prim, Terz, Sext, Non erhielten ihre Bezeichnungen entsprechend der römischen Tradition und lagen auch genau auf den Begrenzungspunkten der Tagesviertel. Die "Vesper" sollte so liegen, dass die anschließende Abendmahlzeit gerade noch bei Tageslicht stattfinden konnte. Mit der "Komplet" wurden die Tagesgebete beendet. Grundlage war also der Lichttag und seine Einteilung in vier Abschnitte.

All diese Vorschriften und Regeln wurden schriftlich niedergelegt und waren streng einzuhalten. Vor allem die Benediktiner waren Hüter dieser Ordnung.

Es gab nun zwei Probleme, die aufgrund solcher Vorschriften entstanden: Einerseits war zunächst nur die Sonnenuhr als Zeitmesser bekannt. Dies stellte im Mittelmeerraum ein geringeres Problem dar als hier bei uns im "Norden". Die Wetterverhältnisse ließen bei uns allzu oft eine Ablesung des Sonnenstandes nicht zu.

In den Nachtstunden war man erst recht auf klare Sicht angewiesen. Unter den Mönchen gab es immer gut ausgebildete Astronomen. Anhand von eigenen Kenntnissen und von langen Tabellen, nahmen sie die Auf- und Untergangszei-

ten bestimmter Sterne zu Hilfe, um Mitternacht vergleichsweise genau zu bestimmen. Dazu war einfach ein halbwegs wolkenfreier Himmel notwendig.

Nun war schon in der Römerzeit die Wasseruhr (giech.: Klepsydra) bekannt. Diese wurde vorzugsweise als Kurzzeitmesser verwendet. Die Römer z.B. maßen damit die Redezeiten im Senat oder die Länge von Plädoyers bei Gericht. Wasser rinnt dabei durch einen engen, definierten Ausgang aus einem Gefäß in ein zweites. War der Vorgang beendet, war eine bestimmte Zeit vorüber. Ein solcher Kurzzeitmesser ist problemlos konstruierbar. So konnten bedingt die Zeiten der Dunkelheit oder der kompletten Bewölkung überbrückt werden.

Es gab auch eine interessante Variante, die direkt dem Tun der Mönche entsprach. Wenn keine Sonne, keine Sterne sichtbar waren und eine Wasseruhr fehlte, wurde das mehrmalige Absingen eines bestimmten Psalms als Zeitmaß verwendet. Dies ist nicht so abwegig, wie dies uns heute erscheint, weil das Psalmensingen sehr genau geregelt war und täglich eingeübt wurde.

Ein weiteres Problem waren die ungleiche Stundenlängen über das Jahr verteilt. An der Sonnenuhr ist dies nur eine Frage der Skalenstriche, bei den Wasseruhren wurde die Ausflussgeschwindigkeit des Wassers verändert.

Die Menschen haben aber diese ungleichen Stunden als von Gott gegeben angesehen und folgten mit ihren Arbeitszeiten sowieso den Tageslängen zu den unterschiedlichen Jahreszeiten.

Da es vor dem Jahr 1300 keine selbst laufende Uhren mit Anzeige gab, musste die Uhrzeit mit Glockenschlag angekündigt werden. Dies hat angeblich Papst Sabinian im 7. Jhdt so eingeführt. Speziell abgestellte Mönche waren für die Uhrzeit verantwortlich und mussten die Uhrzeit per "Glockenschlag" (manuell ausgeführt) anzeigen. Die Art der Offizien (Gebete) und die zugehörigen Stunden und wurden durch Varianten des Glockenschlages angezeigt. Dies glich eher einem Morsecode, als einer einfachen Anzeige der vorliegenden Stunde durch eine entsprechende Anzahl Schläge.

Nicht nur im Klosterleben, sondern auch im säkularen Bereich wurden Zeitansagen auf diese Weise zur Verfügung gestellt. Im weltlichen Leben waren z.B. die Ratszeiten anzuzeigen oder waren die Marktzeiten genau geregelt. Die Händler bestimmter Warengruppen (Fleisch, Korn, Gemüse, Fisch,...) durften diese nur zu bestimmten Zeiten anbieten; auch dies wurde durch Anschlagen einer Glocke angezeigt.

Immer mehr regte sich der Wunsch nach einer automatischen Zeitanzeige.

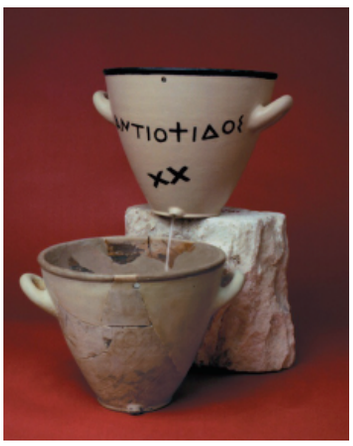
Es ist heute nicht mehr genau nachzuweisen, wo die ersten Räderuhren erfunden wurden. Sie tauchen zuerst in den Klöstern auf, das ist bekannt (um 1300). Ob die technischen Kenntnisse für solche Uhren aus fernen Ländern importiert wurden oder ob ein findiger Schmied oder Mönch eine solche Uhr selbst entwickelte, bleibt im Dunkeln. Tatsache ist, dass diese Uhren einen Ziffernring mit genau einem Zeiger erhielten - damit war der Stundenzeiger geboren!

Die Menschen bewunderten ein solches mechanisches Uhrwerk außerordentlich. Dass damit eine tiefgreifende Änderung des Zeitbegriffs einherging, mussten sie erst lernen.

Der lichte Tag begann nun nicht mehr mit der ersten Stunde und endete auch nicht mehr mit der zwölften Stunde. Die Sonnenaufgangszeiten verschoben sich auch noch über das ganze Jahr gesehen. All dies schien den Menschen widernatürlich, ja gegen jegliche göttliche Ordnung. Etwas, was seit Urzeiten galt, sollte abgeschafft werden. Plötzlich war die Zeit etwas ganz absolutes, das man direkt wahrnehmen konnte:

Die Zeit verrann von nun an sichtbar, gleichmäßig und unabdingbar.

Erich Hofmann



Klepsydra (Modell nach einem Originalfund rekonstruiert)

Sogar das korrekte Absingen von Psalmen diente als Zeitmaß.

Die Geschichte der Uhrzeiger und des Zeitbegriffs wird fortgesetzt.

Impressum:

Gemeindebrief der
Evangelischen
Kirchengemeinde Aalen
Dekanstr. 4, 73 430 Aalen

Auflage: 5.000 Stück
Druck: WahlDruck, Aalen

Redaktion
Pfr. Marco Frey (v. i. S. d. P.)
Dr. Erich Hofmann,
Ekkehard Krauth
Kontakt zur Redaktion
Postadresse wie oben
E-Mail:
Dekanatamt.Aalen@elkw.de

Der Gemeindebrief erscheint in der Regel dreimal im Jahr und wird an alle evangelischen Gemeindeglieder verteilt.

Über Spenden zur Deckung der Unkosten freuen wir uns.

Evang. Kirchenpflege Aalen
IBAN:
DE97 6145 0050 0110 0021 56
BIC: OASPDE6AXXX
Kennwort: Gemeindebrief

„Chorprobe ist Sauna für die Seele."

Du hast Lust am Singen? Dann komm zum Projektchor!

Du bekommst:

- neue Freunde
- die Chance, ganz unverbindlich Chorluft zu schnuppern
- 90 Minuten Pause vom harten Alltag
- viele schöne Ohrwürmer
- eine Möglichkeit, dich völlig neu zu entdecken

Wir suchen begeisterte Sänger

- mit und ohne Chor- und Singerfahrung
- aller Altersklassen
- mit Freude an Gospels und Pop-Lobpreis von Hillsong und Co.

Das sind Wir…

Der Chor CHORazon ist selbst als Projektchor entstanden und besteht nun seit vier Jahren in Aalen.

Interessiert?

Geprobt wird freitags im 2-Wochen-Takt um 19 Uhr im evangelischen Gemeindehaus. Das Projekt „Gospel and more" startet am 11. Januar und das Finale werden zwei Abschlusskonzerte zusammen mit der Band Adoremus Westhausen im Herbst 2019 sein.

Weitere Infos findest Du unter:
www.ev-aa.de/musik/gospelchor-chorazon/

Für Fragen aller Art kannst Du dich gerne melden!

Bevor Du wie bisher ganz alleine im Auto oder in der Badewanne oder unter der Dusche oder gar nicht singst, bist Du herzlich eingeladen, einmal auszuprobieren, wie viel Spaß das Singen in der Gemeinschaft macht!

Komm einfach vorbei!

Kontakt: Katharina Hutter 0176 56 73 06 12

Formular zum Herausschneiden:

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

BIC

Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)
Evang. Kirchenpflege

IBAN
DE97614500500110002156

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)
OASPDE6AXXX

Betrag: Euro, Cent

Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Zahlers
Projekt Brot für die Welt

noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 2 Zeilen à 35 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN
DE 08

Datum

Unterschrift(en)

SPENDE

Beleg für Kontoinhaber

IBAN des Kontoinhabers

Kontoinhaber

Zahlungsempfänger
Evang. Kirchenpflege

Verwendungszweck
Projekt Brot für die Welt

Datum

Betrag: Euro, Cent

FAMILIENFREIZEIT in Hasliberg / Berner Oberland

Jüngere und ältere Familien mit kleinen, großen und ganz großen Kindern, vielleicht sogar mit Oma und Opa, Tanten und Cousins sind eingeladen, die Faschingswoche mit uns in den Schweizer Alpen zu verbringen. Im wunderschönen und sehr familienfreundlichen Skigebiet Meiringen-Hasliberg kann man den Blick auf Interlaken und die Gipfel von Eiger, Mönch und Jungfrau genießen. Auch Nicht-Skifahrer kommen voll auf ihre Kosten: Es gibt viele Schlittelwege (Schlitten können kostenlos am Haus ausgeliehen werden) und ein gepflegtes Netz von Winterwanderwegen mit genügend Hütten für gemütliche Einkehr.

Auf der Piste sorgen die Eltern für die Betreuung ihrer Kinder. Es gibt auch sehr gute Erfahrungen mit der ortsansässigen Skischule (https://www.skischule-hasliberg.ch/), die von Mutter - Vater-Kind-Kursen ab 3 Jahren bis hin zu Freeride-Kursen für jedes Können das Passende anbietet.

Wer möchte, ist herzlich eingeladen, über den Wintersport hinaus an unserem Freizeitprogramm teilzunehmen: Morgenimpuls und Abendandacht in der hauseigenen Kapelle, Gesellschaftsspiele und Singen am Abend, thematische Gespräche, Kreatives für alle, sowie ein Familiengottesdienst. Alle Angebote sind natürlich freiwillig, jede Familie nimmt sich den Freiraum, den sie braucht.

Das CVJM-Zentrum Hasliberg, bietet dabei gemütliche Unterkunft mit Halbpension in Einzel-, Doppel-, Drei- und Vierbett- / Familienzimmern, je nach Bedarf. Die Küche versorgt uns mit einem leckeren und reichhaltigen Frühstücksbuffet und einem warmen Abendessen. Das Haus hat eine eigene Kapelle für die Andachten, Kleinkindraum zum Spielen, Bastelraum, Tischkicker-Raum, Tischtennis, eine Cafeteria, Sauna und Außen-Dutchtub.

Kristina Feldmann

Termin:
Faschingsferien
02.03. - 09.03.2019

Bei Interesse wenden Sie sich an:

Familie Feldmann,
07361-8169586
oder
mail@kristinafeldmann.de

„Freizeit, Auszeit, Bergzeit“ in Gunzesried

Wie in diesem Jahr laden wir auch im kommenden Jahr zur „Freizeit, Auszeit, Bergzeit 2019“ ein. Eingeladen sind alle, die Lust haben, 3 Tage miteinander im schönen Allgäu zu verbringen. Das Haus und die Landschaft bieten hervorragende Möglichkeiten zum Ausspannen und zum Wandern. Das Küchenteam wird uns leckere Speisen bieten. Es wird verschiedene Impulse zu Glaubens- und Lebensthemen geben. Sehr gute Spielmöglichkeiten gibt es für die Kinder. Sie werden von einem kompetenten Kinderteam betreut. Die Freizeit findet vom 30. Mai bis 2. Juni statt (schulfreie Tage).

Weitere Infos bei Pfr. Marco Frey

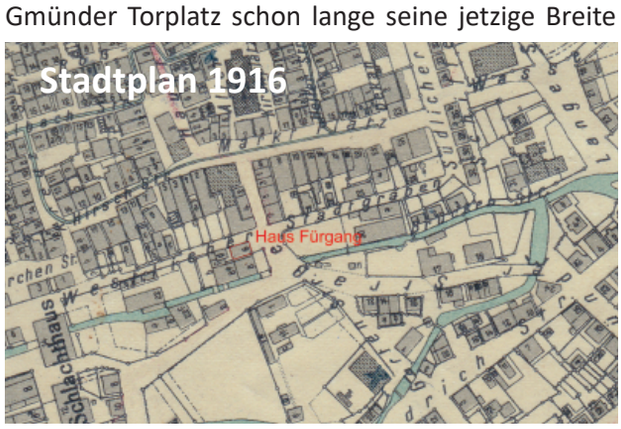
Grundstück Friedhofstraße 3/5

Ergänzungen und eine Korrektur

Von mehreren Gemeindemitgliedern wurde ich angesprochen, dass der Artikel mit obiger Überschrift im letzten Gemeindebrief in einem Punkt fehlerhaft war. So etwas ist nie gut und hat mich etwas gelehrt, was eigentlich selbstverständlich sein sollte. Bei solchen Beiträgen sollte man möglichst auf zwei unabhängige Quellen zugreifen, oder - wenn möglich - auch auf Zeitzeugen. Ersteres habe ich nicht getan, hierfür bitte ich um Entschuldigung. Zweiteres schien mir sehr unwahrscheinlich, wenngleich ein kurzes Nachrechnen gezeigt hätte, dass es Nachfahren geben kann, und dass diese zwar älteren Jahrgängen angehören, aber wohl bereitwillig Auskunft gegeben hätten.

Folgende Informationen habe ich nun von Nachfahren und guten Bekannten der Familie Fürgang erhalten und gebe diese weiter:

Familie Fürgang wohnte nicht in dem Gebäude der heutigen Apotheke Dr. Jäger, sondern in einem nicht mehr existierendem Gebäude, das unmittelbar an die heutige KSK-Zweigstelle angrenzte. Es hatte damals die Adresse Gmünder Straße 6. Heute kann man sich eher schlecht vorstellen, dass hier noch ein weiteres Wohngebäude gestanden hatte, weil der Westliche Stadtgraben als Zugang zum Gmünder Torplatz schon lange seine jetzige Breite



Das Haus Gmünder-Straße 6 hatte ein weißes Vordach. Im Hintergrund links oben das Gemeindehaus von 1950.

hat. Das liegt unter anderem am Busverkehr, dem er genügend Raum bieten muss.

Das fragliche Gebäude war Wand an Wand mit dem Haus Gmünder Straße 8 errichtet (heute Zweigstelle der KSK, davor der Lindenfarb gehörend; es waren Teile der Verwaltung dort untergebracht und im rückwärtigen Anbau die große Wäsche- und Teppichreinigung). Der Westliche Stadtgraben war früher eine schmale Straße, die keine große Zubringerfunktion hatte.

Beide Gebäude waren annähernd gleich hoch, das der Familie Fürgang war etwas schmaler als das andere. Beide Giebel waren zum heutigen Gmünder Torplatz ausgerichtet. Es hatte sogar vor diesen Häusern noch Raum für ein kleines Vorgärtchen, wie man auf alten Aufnahmen sehen kann.

Dort war also ein Familienzweig der Fürgangs ansässig. Diese Bewohner hatten es demzufolge nicht weit zu ihrem Gartengrundstück (Friedhofstr. 3/5), also dem Grundstück unseres neuen Gemeindehauses.

Ich danke allen mitdenkenden LeserInnen für die möglich gewordene Richtigstellung und die ergänzenden Informationen zu Grundstück und Besitzer.

Erich Hofmann

Adressaufkleber

Freistempelfeld

DIALOGPOST
Ein Service der Deutschen Post